



STELLUNGNAHME DES GEB STUTTGART ZUR DOPPELTEN KURSSTUFE AN GYMNASIEN

Das Kultusministerium Baden-Württemberg verfügte bereits im Jahr 2006, dass die ab dem kommenden Schuljahr 2010/11 startende gemeinsame Kursstufe des letzten G9- und des ersten G8-Jahrgangs durchmischt werden soll. Dies resultiert aus der Erkenntnis, dass eine Getrenntführung mehr Nachteile als Vorteile gebracht hätte. Die Gemeinsamkeiten der beiden Bildungspläne sind groß, da die Lehrpläne für die Kursstufe von G9 bereits 2001 modernisiert wurden. Aus dem Schnittmengenerlass ergibt sich, dass nur die relativ große Überschneidung **beider** Bildungspläne Prüfungsthema ist.

Der GEB Stuttgart begrüßt, dass das Kultusministerium die Zuweisung der entsprechenden Lehrerstunden auf Grund der Getrenntberechnung beider Jahrgänge vornimmt, so dass in aller Regel mehr Stunden für die einzelnen Schulen dabei herauskommen. Als fatal erachten wir jedoch, dass offensichtlich einige Gymnasien dies zum Anlass nehmen, die beiden Jahrgänge auch tatsächlich getrennt laufen zu lassen. Die **Vorteile für eine Durchmischung** beider Jahrgänge liegen auf der Hand:

- Die größere Lehrerstundenzahl kommt den Schülern wirklich zugute und wird nicht für die Getrenntführung verbraucht.
- Die Schüler aus G8 und G9 lernen sich im gemeinsamen Unterricht kennen und wachsen zusammen, so dass sie als ein Jahrgang die Schulen verlassen und keine Energie in unnötigem Konkurrenzdruck verloren geht.
- Mehr SchülerInnen in einer Kursstufe bedeutet auch, die Chance für eine größere Fächerauswahl, auch für exotische Fächer und sogenannte „Orchideenfächer“
- Die Durchmischung signalisiert auch den Universitäten und Ausbildungsbetrieben, dass dieser Doppeljahrgang über die gleichen Voraussetzungen verfügt – dies haben übrigens bereits die Modellprojekte gezeigt, bei denen die jeweiligen Abiturergebnisse von G8- und G9-Schülern kaum differierten.
- Der **gemeinsame** Unterricht für beide Jahrgänge bewirkt, dass sie tatsächlich dieselben Vorbedingungen haben. Im Idealfall sollten die Lehrer bereits im laufenden Schuljahr 2009/10 die Schüler auf ein Niveau gebracht und in ständiger Absprache miteinander den Schulstoff bearbeitet haben.
- Für das Schulklima kann es nur von Vorteil sein, wenn Schüler aus G8 und G9 gleich behandelt werden, da sich somit eventuelle Beschwerden darüber im Vorfeld vermeiden lassen. Bei getrennten Kursen kann es passieren, dass sich der eine oder andere Jahrgang benachteiligt fühlt.



Der GEB Stuttgart appelliert deshalb an die Einsicht der Schulleiter, im Interesse der betroffenen Schüler die Vorgaben des Kultusministeriums ernst zu nehmen und Schülern wie Eltern keinen Anlass zu geben, sich im Vergleich zu den anderen benachteiligt zu fühlen. Unser aller Interesse muss sein, diese Zusatzbelastung eines doppelten Abiturjahrgangs so problemlos, stressfrei und ohne weitere Störungen zu bewältigen. Das Wichtigste sind die gleichen Ausgangschancen für unsere Kinder, und wir sollten alle gemeinsam alles vermeiden, was weitere Unruhen in die Schulen bringt!

07. März 2010

gez.

Sabine Wassmer
Vorsitzende des
Gesamtelternbeirats Stuttgart

Monika Stark-Murgia
Stellvertretende Vorsitzende des
Gesamtelternbeirats Stuttgart

Katharina Georgi-Hellriegel
Sprecherin der G 8 – Gruppe
des GEB Stuttgart

Cornelius Gruner
Vorsitzender des Schulartenausschusses
der Stuttgarter Gymnasien

e-mail-Verteiler:
Kultusministerium Baden-Württemberg
Landeselternbeirat
ARGE-RP Stuttgart
AK GEB Ba-Wü
Stuttgarter Gymnasien
ElternvertreterInnen der Stuttgarter Gymnasien